

Amts- und Anzeigeblatt

für den
Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend. Inserationspreis: die kleinen
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illustr. Beilagen) in der
Expedition, bei unsren Posten,
sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Berantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: C. Hannebohn in Eibenstock.

43. Jahrgang.

Nr. 145.

Dienstag, den 8. Dezember

1896.

Der Hamburger Hafenarbeiter-Streik
zieht immer weitere Kreise; nicht nur, daß sich täglich mehr Arbeitergruppen der Bewegung anschließen, sondern der Ausstand ist auch in Bremen begonnen worden. Die großen Streiks der letzten Jahre sind zwar meistens zu Ungunsten der Arbeiter ausgeschlagen und selbst die sozialdemokratischen Blätter warnen vor leichtfertigen Aussänden. Aber in Hamburg scheinen sich starke Einflüsse internationaler Art geltend gemacht zu haben und die Zeit der Streiks ist durchaus nicht ungünstig gewählt.

Für die „Landratten“ (so nennen sich die Leute des Binnenlandes selber, wenn sie sich feierlich bezeichnen wollen) ist es nicht leicht, sich ein Bild von der ganzen Bewegung zu machen, wenn sie die Bezeichnung der einzelnen Kategorien von Hafenarbeitern nicht kennen. Es gibt da „Schauerleute“, „Ewerführer“, „Kaiarbeiter“ und wie die Namen sonst noch lauten.

Die Arbeit der „Schauerleute“ besteht darin, daß sie die Schiffsgüter beim Entladen (Löschern) aus den inneren Schiffsräumen herausbefördern und beim Verfrachten der Schiffe die Güter in Empfang nehmen, um sie im Schiffsräumen georenet unterzubringen (zu „verstauben“). Die Schauerleute sind meist ungeliebte Arbeiter, Lastträger, die oft monatelang im Winter keine Beschäftigung haben. Die gebrochene Arbeitssicht also hat den Ausstand begonnen. Den 5000 streikenden Schauerleuten sind nun auch etwa 3500 „Ewerführer“ beigetreten. Die „Ewerführer“ haben auf ihren „Schuten“ (große offene Rähne) die Stückgüter vom Schiff ans Land in die Kaipeicher und umgekehrt vom Land ans Schiff zu befördern. Sie vermitteln auch den Güterverkehr zwischen den Schiffen und den großen Hamburger Kaufmannspeichern direkt, indem sie mit ihren schwer beladenen Rähnen die Fleeten (Kanäle), die Hamburg durchschieben, entlang fahren. Sie erlegen also nebenher auch noch das in den großen Handelsstädten des Binnenlandes blühende Rollfuhrwerk. Diesen beiden Hauptgruppen der Ausständigen haben sich etliche weniger bedeutende Arbeiterkategorien angegeschlossen: 400 Schiffstreiniger — die beim Ver- und Entladen die inneren Schiffsräume, besonders die Eisenhöfe, gut zu reinigen haben und deren Tätigkeit für die Seetüchtigkeit der Schiffe so wichtig ist, daß die Versicherungsgesellschaften auf sie besonderes Gewicht legen. Ferner die Schiffsanstreicher, die Kesselfüllungen oder Kessellopfen — die die großen Dampfessel von den fortwährend sich ansteigenden Steinschicht zu befreien haben. Alle diese Berufskategorien wollen beim Ausstand eine Lohnaufbesserung erzielen, die zwischen 50 Pf. und 1 M. pro Tag schwankt. Dem Streik stehen wohlgekämmt gegenüber — ohne sich gerade aktiv an demselben zu beteiligen — die Kai-Arbeiter, die die Stückgüter von den Ewerführern an Land in Empfang nehmen, — die Maschinisten, die mit ihren kleinen Schleppdampfern die vorher genannten Schuten schleppen, die Kräansführer, die alle die unzähligen Rähne bedienen, welche die Lasten von den Schuten aus Land heben und umgekehrt, die Donkleute, die denselben Dienst auf den großen Schiffen verrichten wie die Kräansführer am Lande. Ein Theil dieser Arbeiter, die weniger durch ihre Zahl, als durch ihre schwere Erlegbarkeit für die Ausständigen wertvoll sind, hat sich bereits erklärt, mitzustreiken, sobald der Generalstreik beschlossen werde.

Hamburgs Seeverkehr hat sich infolge der Hafenvergrößerungen beim Holländischen und nach der Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals bedeutend erweitert und damit auch mehr Arbeitsgelegenheit und unzweifelhaft auch lohnenderen Arbeitsverdienst gebracht. Dazu kam noch ein zwar langer aber milder Winter, der die Schiffsfahrt wenig beeinträchtigte. Klogen über eine Notlage der Schauerleute waren bisher nicht laut geworden, es fehlte an allen Anzeichen für einen ausbrechenden Streik, der nun doch ziemlich überraschend eingetreten ist und sich weit ausgedehnt hat.

Der Winter hat sich diesmal früher als gewöhnlich eingestellt, das Beladen und Entladen der Schiffe darf keine Verzögerung erleiden. Die Reederei und der Handelsverkehr zur See befinden sich infolgedessen in einer Notlage, die sich die Arbeiter zu Nutzen machen wollen. Da aber bei plötzlich eintretendem starkem Frost die Schiffsfahrt ohnehin gestört würde, so haben sie viel auf eine Karte gesetzt.

Über die weitere Entwicklung des Ausstandes sind nachstehende Meldungen eingegangen:

Hamburg, 4. Dezbr. Die Generalstreikkommission hat den Generalstreik aller im und am Hafen beschäftigten Arbeiter beschlossen. Ein heute früh vertheiltes Blattblatt fordert alle Quaiarbeiter, Kaiserschiffsführer und Rollkutschner auf, die Arbeit einzustellen, damit der Verkehr im Hafen von Hamburg vollständig ruhe. Um 8½ Uhr verließ der größte Theil der Arbeiter der Staatsquais in großen Bägen die

Arbeit; ein kleiner Theil arbeitet noch weiter, vermutlich nur bis Mittag. Heute Mittag findet eine Versammlung der streikenden Quaiarbeiter statt.

Hamburg, 5. Dezbr. Heute Nacht trieben elf Schuten, welche losgeschnitten waren, gefahrlos im Hafen umher. Die innere Einrichtung eines Schleppers wurde demolirt. Die Dutesfabrik, die chemische Fabrik und andere Etablissements stellten wegen Kohlenmangels den Betrieb ein. — Die Truppen sind in den Kasernen konsigniert.

Hamburg, 5. Dezbr. In der heutigen Versammlung des Arbeitgeberverbandes gelangte einstimmig die Meinung zum Ausdruck, mit der Ablehnung des Schiedsgerichtes das richtige getroffen zu haben. Der proklamierte Generalstreik im Hafen änderte bis auf den Ausstand der staatlichen Quaiarbeiter kaum etwas an der bisherigen Lage. Wenn die Arbeiterschaft gegenwärtig infolge der bedauerlichen Aufhebungen seitens ihrer Presse die Gründe für die Ablehnung des Schiedsgerichtes verkenne, müsse man hoffen, daß die Zukunft ihr, wenn der Streik niedergeworfen sei, zeigen, ob die berechtigten Wünsche der Hafenarbeiter und Seeleute haben. Wenn es der sozialdemokratischen Parteileitung wirklich um das Wohl der Arbeiter, nicht nur um die Aufwiegelung der Massen und um die eigene Machtsentfaltung zu thun sei, möge sie den Arbeitgebern raten, freiwillig die Arbeit wieder aufzunehmen, denn mit der gegenwärtigen Verhetzung der Massen richte sie bei den Arbeitgebern nichts aus, sie werde vielmehr den Arbeitern und ihren Familien nur schaden. Eins aber müsse offen ausgesprochen werden: Wenn tatsächlich durch die Ablehnung des Schiedsgerichtes die allgemeine Lage sich verschlechtert habe und der Streik verlängert worden sei, müßten die Arbeitgeber die Verantwortung dafür ablehnen. Die Verantwortung für die Verlängerung des Streikes, der nahezu erloschen war, sowie für die Aufreitung der Gemüther liege ausschließlich in dem unglücklichen Schiedsgerichtsvorschlag, mit dem den Arbeitgebern unzeitgemäß in den Arm gefallen und der Arbeiterschaft erst die Ansicht von ihrem vermeintlichen Rechte beigebracht worden sei.

Berlin, 4. Dezbr. Wie verlautet, soll ein Kommando der hiesigen Schutzmannschaft nach Hamburg gehen, um die dortige Polizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Streikbewegung zu unterstützen. Das Kommando besteht aus 5 Offizieren, 10 Wachtmeistern und 200 Schutzleuten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat in der Hannoverischen Militär-Reitschule, wie der „Hann. Cour.“ zu melden weiß, in seiner Ansprache an die Offiziere auch den Brüderwall erwähnt, der ihn äußerst schmerlich berührte. Die Offiziere sollten eingedenkt sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Offizierskorps und Bürgerschaft bilde, und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe.

— Das Verhinden des Großherzogs von Baden geht noch immer zu Besorgnissen Anlaß. Die lezte Krankheit hat den „M. R. R.“ zufolge keine Kräfte mehr angezeigt, als man wissen lassen will, und die Nachricht, daß er deshalb den Winter über Erholung im Süden suchen und daß während dieser Zeit der Erbgroßherzog die Regierung führen wird, darf bis jetzt als zutreffend bezeichnet werden.

— Spanien. Der Patriotismus in Spanien lobert angesichts der bedrängten Lage des Vaterlandes hell auf. In Santander sind Kaufleute, Industrielle und Finanzleute zusammengetreten, um der spanischen Regierung ein unverzinsliches Darlehen von 400 Millionen Frank mittels einer Emission von Bonds zu hundert Franc, in zehn Jahresraten nach dem Kriege rückzahlbar, anzubieten.

— Amerika. Für den Handelsverkehr mit den Ver. Staaten ist eine Versorgung von Wichtigkeit, die Präsident Cleveland erlaufen hat. Danach tritt vom 1. März 1897 ab das Gesetz außer Wirksamkeit, welches die deutschen, in amerikanischen Häfen einkommenden Schiffen von der Tonnenabgabe und anderen Schiffahrtslasten befreit. Von diesem Zeitpunkt ab zahlen die deutschen Schiffe in gleitender Stala 6—30 Cents für die Tonne und das Jahr. — Das sieht wie eine Erleichterung des Verkehrs aus, ist aber in Wirklichkeit eine Erschwerung: Denn es werden durch den Schlussatz beispielweise dem Norddeutschen Lloyd in Bremen Mehrausgaben von 150,000 Mtl. jährlich auferlegt.

Vocale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide. Als gestern in der Büttenfabrik von Baumann & Co. die eine Hälfte des circa 100 Centner schweren Schwungrades mittels eines Flaschenzuges in die

Höhe gewunden wurde, riß die Kette und die 50 Centner schwere Last stürzte in die Tiefe. Leider wurde dabei der an der Eickelsäge beschäftigte Arbeiter Günzel so unglücklich getroffen, daß ihm ein Oberarmknochen zerplattet wurde. Bis jetzt läßt sich noch nicht sagen, ob eine Amputation sich nötig macht. G. ist verheirathet und hat Familie.

— Johanneborgenstadt, 6. Dezbr. In der am vorigestrigen Abend im Hotel de Saxe hier abgehaltenen Versammlung des hiesigen Erzgebirgsvereins erstattete zunächst der Vorsitzende Bericht über die Schritte, welche er gegenüber einer Bemerkung in einem Wanderbüchlein des Erzgebirges, welche die hiesige Gegend betrifft, unternommen hat. Hierbei kam ein Schreiben eines Leipziger Herrn zur Verleihung, in welchem derselbe auf das Bestimmteste erklärte, nicht der Verfasser des erwähnten Büchlein zu sein. Über die Verleihung des von dem Vereine angekauften Fernrohrs soll ein Regulat aufgestellt werden. Die Versammlung nahm sodann dankend Kenntniß von dem Geschenk eines hiesigen Einwohners. Das zur Vertheilung gelangte diejährige Mitgliederverzeichniß weist 101 Mitglieder, darunter 16 auswärtige, auf. Die Versammlung wurde mit einem Gluckauf! auf das fernere Gedanken des Vereins geschlossen, in welches die zahlreich Anwesenden begeistert einstimmten.

— Dresden. Dienstag Abend gegen 1/8 Uhr wurde die Feuerwehr zur Hilfeleistung nach dem Terrassenufer unweit der Steinstraße gerufen. Dabei war am Elbauer ein dem Fuhrwerksbesitzer Herrsath gehöriger Brettwagen, von welchem eben Schnee abgeladen worden war, mit seinem Hinterteile über die Kaimauer gerutscht und mit seinem Hintertheile in die Elbe gefallen. Bei dem jegigen Wasserstande war es den Thieren möglich, stehend die Köpfe über Wasser zu halten. Mit Gurten, die den Thieren um die Füße gelegt wurden, geleitete man sie an die nächste in der Kaimauer befindliche Treppe und führte sie über diese herauf. Soviel ersichtlich, hatten die Pferde äußerlich keine Verletzungen davongetragen. Der Kutscher, sowie der beim Abladen mitbeschäftigte Arbeiter famen mit dem Schreck davon.

— Meißen, 3. Dezbr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Rosener Straße. Der Obersteueroftreuer M. kam mit seinem einspännigen Dienstgekörte von Schleife gefahren. Das Pferd war unruhig geworden und ging durch. Dem schou geworbenen Pferde kamen drei Geschirre des Rittergutes Voithen entgegen. Das erste Geschirr kam glücklich vorüber, aber am zweiten Wagen riß die schleudernde Kutsche den an der Seite gehenden Fahrnecht um und quetschte denselben zwischen die beiden Geschirre. Durch den Anprall wurden der Obersteueroftreuer sowie sein Kutscher aus dem Wagen geschleudert. Der Erstere stürzte dabei den steilen Abhang hinab und zog sich schwere Verletzungen zu. Ebenso schwer wurde auch der Kutscher des Voithener Geschirres verletzt, während der vom Bod herabschleuderte Kutscher des Steuerbeamten nur geringe Hautabschürfungen erlitt.

— Schneeberg. Ein erfreuliches Zeichen von Pietät an ihre ehemalige Bildungsstätte beweisen die alten Schneberger Real Schüler dadurch, daß sie sich trotz der wegen Errichtung eines Gymnasiums erfolgten Auflösung der Realschule seit nunmehr 10 Jahren alljährlich zu Weihnachten in der alten Bergstadt Schneeberg um ihre ehemaligen Lehrer versammeln. Die diesjährige Zusammenkunft findet am 2. Weihnachtsfeiertage Abends 6 Uhr im Saale des Sächsischen Hauses zu Schneeberg statt und hat sich deren Vorstehender, Herr Bürgermeister Rosenfeld in Frohburg zu etwaigen Auskünften hierüber gern bereit erklärt.

— Kirchberg. Am Donnerstag Vormittag 10 Uhr kam in der Tuchfabrik von Richard Weller in Saupersdorf, und zwar durch Selbstentzündung der Wolle im Karbonofen Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und das ganze umfangreiche Etablissement in Schutt legte. Da sämtliche Maschinen, der größte Theil des Wollvorrathes und ein großer Theil des Tuchlagers vernichtet sind, ist der Schaden ein ganz enormer. Das neue Wohnhaus des Besitzers, wie auch die unmittelbar vor der abgebrannten Fabrik stehende Schule konnten nur mit großen Anstrengungen gerettet werden. Bedauerlicher Weise ist dabei auch ein Arbeiter verunglückt; der Webmeister Gustav Weller erlitt sehr schwere Brandwunden am Hinterkopfe und wurde brennungslos in seine Wohnung gebracht. Durch das Schadeneuer sind etwa 200 Arbeitskräfte brotlos geworden, die bei dem augenblicklich flotten Geschäftsgang in der Tuchbranche einen recht guten Verdienst hatten.

— Mülsen St. Michael, 5. Dezbr. Ein aufregender Vorfall trug sich hier in der Nacht zum Dienstag zu. Als der Gutsbesitzer S. spät von auswärts kommend, sich zur Ruhe begeben hatte, hörte er an der Haustür ein sonderbares Geräusch. Er öffnete seine Schlafstübentür und fragt, wer da sei. In diesem Augenblick fielen zwei Schüsse. Im

Schred schlägt er die Thür zu und verriegelt sie, worauf noch drei Schüsse gegen die Thür abgefeuert werden. In seiner Angst öffnet er schnell ein Fenster und ruft nach dem Hause zu um Hilfe; von hier aber wird ebenfalls ein Schuß auf ihn abgefeuert; die Kugel schlug zum Glück unter dem Fenstersims in die Mauer. So prallt er dann auch da zurück und ruft zu einem anderen Fenster hinaus noch Hilfe. Sein Sohn, der eben von einem auswärtigen Concert heimkehrt, hört das Rufen und Schießen und fragt einen ihm begegneten Fremden, welcher ausweichende Antwort gibt, hierauf aber plötzlich nach dem Felde zu das Weite sucht mit dem Rufe: "Raus, raus!" worauf die Anderen ebenfalls flüchteten. Die Diebe möchten 4-5 Personen sein. Die Gendarmerie hat 5 Kugeln theils in der Thür, theils im Thürstock aufgefunden.

Es verjährten mit Ablauf dieses Jahres folgende Forderungen aus dem Jahre 1894: 1. Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waren und Arbeiten, sowie die Apotheker für Arzneimittel, jedoch mit Ausnahme solcher Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers entstanden sind; 2. der Arbeitgeber wegen der an ihre Arbeiter gehaltene Verschärfung; 3. der Schulen und Erziehungsanstalten aller Art; 4. der Lehrer für Honorar; 5. der Fabrikarbeiter, Gesellen und Handarbeiter wegen rückständigen Lohnes; 6. der Fuhrleute und Schiffer wegen Fuhrlohn, Frachtgelde und sonstiger Auslagen; endlich 7. der Gast- und Speisewirth für Wohnung und Geldzusage. Aus dem Jahre 1891 verjährten die Forderungen: 1. der Kirche, Geistlichen und Kirchenbeamten wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen; 2. der Kommissare von öffentlichen Behörden, der Anwälte, Notare und Medizinalpersonen, der Auktionskommissare und -Maler; 3. der Zeugen und Sachverständigen; 4. der Haushalt und Wirtschaftsbeamten, der Handlungshelfern und des Gesindes an Lohn, Gehalt und anderen Bezügen; 5. der Lebhaber wegen Lebgheldes; 6. Rückständige Zinsen von Miet-, Pacht- und Befreiungsgeldern, ferner Rückstände von Pensionen, Bevollenden, Alimenten und Renten, sowie von Bege- und Brüdergeldern; 7. Forderungen auf Erfüllung ausgelegter Projektosten von dem dazu verpflichteten Gegner; schließlich 8. Forderungen auf Nachzahlung der von Gerichten, Generalkommissionen, Revisionsskollegien und Verwaltungsbehörden gar nicht oder wenig eingeforderten Kosten und Gebühren. Um sich vor Schaden zu bewahren, ist es für das gesammte Publikum, insbesondere aber für die Geschäftslute, dringend geboten, die kurze Zeit bis zur Verjährung eben bezeichnete Forderungen zu deren Einziehung zu benutzen.

Tratte, Zahlungsbefehl, Klage. Ueber diese drei, für die Geschäftswelt so wichtigen Dinge hielt Herr Verbandsanwalt Dr. Siebeck im Verein "Creditreform" in Chemnitz einen Vortrag, aus dem wir Folgendes mittheilen:

Diese drei Worte, führt die Vortragende aus, enthalten eine Steigerung dessen, was der Kaufmann thun kann, um seine Forderungen zur Geltung zu bringen. Die jetzt häufig geübte Form, eine Forderung mittels Trakte einzufordern, ist zulässig, wenn von vornherein zwischen den Parteien bestimmte Vereinbarungen getroffen wurden oder eine längere Geschäftsverbindung besteht und ein Amts auf Anwendung der Trakte gegeben wurde, der Schuldner aber noch Zeit genug hatte, einen etwaigen Widerpruch geltend zu machen. Unter einer Trakte versteht man einen vom Bezugenen noch nicht accepptierten Wechsel. Besteht zwischen der Bezeichnung der Gläubiger in Buchstaben und Ziffern ein Widerspruch, so gilt die Wertbezeichnung im Buchstaben. Die Trakte müssen enthalten Name und Firma derjenigen, an die bezogen werden soll, und die Zeit der Zahlung; weiter ist nötig die Unterschrift und Firma des Ausstellers, Ort und Zeit der Ausstellung des Wechsels, ebenso Angabe der Firma, welche Zahlung gade soll. Von Nachteil ist die Trakte, wenn die Forderung nur klein ist und der entfernte Wohnort des Schuldners eine einzige Prozeßbedeutung schwierig macht. Dagegen ist der Zahlungsbefehl ein dequemes Mittel besonders für den Privatmann, seine Forderungen zu realisieren. Der Zahlungsbefehl kann entweder auf Geld oder Mobilien lauten. Das Gefüll um Erfassung eines solchen ist da anzubringen, wo der Schuldner wohnt. Nach der seitens des Richters erfolgten Prüfung wird der Zahlungsbefehl erlassen oder aber das Gefüll, wenn es überhaupt nicht oder zu Zeit oder teilweise nicht begründet ist, zurückgewiesen. Die Zurückweisung kann nicht angegeben, der Zahlungsbefehl aber von jeder Person, ohne beständige Vollmacht, eingebracht werden. Innerhalb einer Frist von 14 Tagen kann Widerpruch gegen denselben erhoben werden; ein Grund für den Widerpruch braucht nicht angegeben zu werden; ebenso ist den Schuldner dazu berechtigt. Mit Zustimmung des Zahlungsbefehls an den Schuldner wird er rechtsanständig und eine anderweitige Klage kann nicht erhoben werden. Ist der Zahlungsbefehl zugestellt und Widerpruch dagegen nicht erhoben worden, so ist der Gläubiger zum Vollstrechungsbeispiel berechtigt. Natürlich muss er von dem etwa erhobenen Widerpruch benachrichtigt werden. Wenn der Gläubiger aber noch erfolgreichem Widerpruch 6 Monate hat verstreichen lassen, ohne Klage zu erheben, so hat der Zahlungsbefehl die Kraft der Rechtsfähigkeit verloren. Wenn jedoch Widerpruch nicht erhoben und auch ein Vollstreckungsbefehl nicht nachgefordert wurde, so kann dies nach 6 Monaten nicht mehr geschehen und der Gläubiger hat dann die Kosten selbst zu tragen. Während der Zahlungsbefehl eine Frist von mindestens 14 Tagen beansprucht, kommt man mit der Klage unter Umständen eher zum Ende. Bei vermögensrechtlichem Streit ist bis zu 300 M. das Amtsgericht, bei höheren Beträgen aber ist es von Ausnahmen abgesehen – das Landgericht zuständig, doch können auch höhere Beträge mit Zustimmung des Schuldners vor dem Amtsgericht zum Ausdruck gebracht werden. Vor dem Landgericht ist im Klagesatz ein Antrag anzunehmen, vor dem Amtsgericht genügt schon ein Berichtsschreiber, der die Zustellung der Klage besorgt. Mit dieser kommt man oft schon in wenigen Tagen, in Wechselfällen beim Amtsgericht schon in 24 Stunden ans Ziel. Vor dem Zahlungsbefehl hat die Klage das vorau, dass nicht unmittelbar Zeit versträmt wird, wenn es zum Bestreiten der Schuld kommt. Wenn der Schuldner nicht zahlen will, dann ist die Klage anzurechnen; wenn er aber nicht zahlen kann, bedeutet man sich besser des Zahlungsbefehls, dagegen genügt bei bloßer Nachlässigkeit des Schuldners die Trakte oder eine bloße Wohnung.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.

(7. Fortsetzung.)

"Wie geht es Marianne?" war dort Hugos erste Frage, und als Horst ihr sagen musste, dass er von deren Ergehen seit Jahren nicht unterrichtet worden, wurde er schweigsam und traurig, raffte sich aber aus seinem Sinnen wieder auf und rief zufrieden aus: "Ich werde sie finden, denn wer diesen Ring trägt, soll glücklich sein. Ohne Marianne aber giebt es kein Glück für mich in dieser Welt."

Seine Augen ruhten auf dem Talisman, den ihm die Greifin mitgegeben, und als er erfuhr, dass die Nachricht von seinem Tode ihr das Herz gebrochen, vermochte er mühsam nur seines Schmerzes Herr zu werden.

In schauderhafter Weise theilte Horst ihm das Schicksal seiner übrigen Angehörigen mit, und noch an demselben Tage wollte Hugo abreisen, um sobald als möglich seine Mutter zu sehen, und, wie er hoffte, in der Vaterstadt vielleicht etwas über Mariannes Aufenthalt zu erfahren. Der Freund und seine junge, liebenswürdige Frau aber baten so dringend, dass er ihren Bitten endlich nachgab und zu bleiben versprach.

Horst war überglücklich darüber und saß nun neben dem langenbetrachten Freunde, seinen Arm um dessen Schulter gelegt, indeß derselbe von seinen Erlebnissen berichtete.

"Noch niemals," so erzählte Hugo, "habe ich einen furchtbaren Sturm auf hoher See erlebt, als den, dem meine arme Lydia zum Opfer fiel, und nur mit Schaudern vermochte ich jener entsetzlichen Katastrophe mich zu erinnern. Daß ich dem Wellentode, dem um mich her Unzählige zum Opfer fielen, entgangen bin, verdanke ich der wunderbaren Führung Gottes. Der zweite Steuermann und ich, wir standen noch allein auf Deck des sinkenden Schiffes und hielten, dicht aneinandergedrängt, uns knapphaft an an dem noch stehenden Mast. Da plötzlich wurde ich weit fortgeschleudert, fühlte einen brennenden Schmerz am Hinterkopf – die Sinne begannen mir zu schwanden – und um mich her war's Nacht.

Als ich erwachte, befand ich mich an Bord eines englischen Kutters und zwar in der Nähe des Hafens von Baltimore. Nur mit Mühe vermochte ich meine Gedanken zu ordnen, denn der Schmerz am Kopfe war finsteraubend.

Viele standen um mich her und schauten theilnehmend auf mich herab. Die Glieder waren mir wie gelähmt – ich schloß die Augen. "Mit dem ist's aus," hörte ich eine tiefe Stimme sagen und gleich darauf drang von der anderen Seite her ein lautes Schluchzen an mein Ohr. Ich blieb auf und sah, wie eine große kräftige Gestalt die um mich stehenden beiseite schob und dicht an mich herantrat. Zwei harte, rauhe Hände erfaßten die meinigen, und ich erkannte in dem Manne einen alten, wackeren Matrosen von Bord der Lydia."

"Sie dürfen so nicht sterben, Herr Kapitän," sagte er, indem die hellen Thränen über sein wetterhartes Gesicht rannen. "Ich hab' in Baltimore einen Bruder – bei diesem will ich Sie so lange pflegen, bis wir zusammen wieder heimkehren können."

"Ich drückte dem Manne dankbar die Hand – man legte einen frischen Verband um meinen Kopf und wieder wurde es dunkle Nacht um mich. Als ich zum zweiten Male aus todesähnlicher Ohnmacht erwachte, waren Tage vergangen; ich war in Baltimore unter einem schlichten, einfachen Dache, wo harmlose Menschen mich auf ein reinliches, wenngleich ärmliches Lager gebettet. An meiner Seite saß der alte Seemann und hielt treulich bei mir Wacht. Es waren traurige, schmerzenstreiche Tage, die ich damals durchlebte. Von dem Verdienst für schwere, mühselige Arbeit gab der Bruder meines alten Freundes mit Bereitwilligkeit den größten Theil zu meiner Pflege hin und wachte manche Nacht an meinem Bett, trotzdem der frühe Morgen zu angestrengter Thätigkeit ihn aus dem Hause rief.

"Wenn ich auf Stunden aus der immer wiederlebenden Bewußtlosigkeit erwachte, meine Gedanken zu ordnen suchte, dann marterte mich die Sorge, wie ich diesen redlichen Menschen das vergelten könnte, was sie an mir gelitten. Auf einer hieraus bezüglichen Neuerung meinerseits sorgte einst der wadere Arbeiter, indem er seine schwielige Hand auf meine Stirn legte: 'Machen Sie sich deswegen keine Sorge, Herr Halbing; ich habe unserem Herrgott ein größeres Sühnopfer zu bringen, als das bisschen Wohlthat, das ich Ihnen etwa gegeben.' Zum ersten Male sah ich meinem Wohlthäter deutlich in das durchsichtige Gesicht und erkannte einen vor Jahren in meinem Elternhause beschäftigt gewesenen Kontordienner, den mein Vater – Hugo schwieg und deckte die Hand über die Augen.

Horst ahnte, daß irgend ein trübes Ereignis im Zusammenhang mit jenem Manne stehen mußte, und vollständig darüber hinweggehend, fragte er in theilnehmendem Ton, indem er noch fester seinen Arm um des Freundes Schulter legte:

"Und lagst Du lange Krank in Baltimore?"

Hugo drückte verständnisvoll mit einem dankbaren Blick Horsts Hand in der seinen.

"Ja," entgegnete er, "und eines Tages kam ebenfalls Krank und mit gebrochenem Arm der Wadere nach Hause, der sein mühselig erworbenes Brot bisher mit mir geteilt.

Verzweifelt flehte ich den alten Seemann an, er möge mit dem Reiterpistol an der morschen Wand meinem Leben ein Ende machen, aber zuverlässig gab derselbe mir zur Antwort: 'Der alte Gott, der lebt schon noch und hat Sie vor dem Wellentode nicht verschont, damit Sie nun auf solche Weise enden sollen. 's wird schon besser werden.' Da streifte ein Sonnenstrahl meine auf der Decke ruhende Hand und das Brillantkreuz auf der Platte dieses Rings blitze mir entgegen.

"Wir sind gerettet," rief ich aus und zog hastig den Ring vom Finger. Kopfschüttelnd sah mein alter Freund mich an, und als ich ihm den Ring entgegenhielt, nahm er denselben erst nach einem Zögern aus meiner Hand.

"Soll ich ihn wirklich verkaufen, Herr Kapitän?" fragte er zweifelnd und ließ das Feuer der Steine im Sonnenlicht spielen.

"Natürlich," erwiderte ich, "wir brauchen ja Geld und Sie erhalten dafür mehr als genug, um uns vor Mangel zu schützen."

"Aber es wird Ihnen gewiß recht schwer, sich davon zu trennen," wandte er ein.

Ich verbarg meine innere Bewegung und trieb den Alten zur Eile an. Er ging und nahm mein Kleino mit sich fort. – Nach etwa einer Stunde kehrte er in Begleitung eines feinen, alten Herrn zurück, welcher hastig an mein düstiges Lager trat.

"Sie sind Kapitän Halbing und der Eigentümer dieses Rings?" fragte er mit bebender Stimme.

"Ich bejahte seine Frage."

"Wer gab Ihnen diesen Ring?" fragte er weiter und blickte mit ängstlicher Spannung in mein Gesicht.

"Ich nannte ihm den Namen des Geberin.

"Sie – sie selbst?" rief er erregt und sank in einen Stuhl, indem er das blaue Gesicht in seine Hände vergrub.

"Ihr Enteckind!" fuhr er dann, wie mit sich selbst redend, fort und legte sieidend seine Hand auf meinen noch immer schmerzenden Kopf.

Bewundert starzte ich ihn an und versuchte, mich zu erheben, sank aber kraftlos in die Kissen zurück.

"Armer, lieber junger Mann!" sagte der alte Herr in sanftem Ton, indem ein Lächeln seine edlen Zähne belebte.

"Sollen bald wieder auf die Beine kommen, verlassen Sie sich darauf." Was er sonst noch Alles zu mir sprach, ich hörte es kaum, und so war es mir auch wie ein Traum, als ich noch denselben Tag sankt und sorglich aus der düstigen Hütte in die prächtigen Räume eines großen, schönen Hauses

gebracht wurde, dessen Besitzer der erwähnte freundliche alte Herr war.

Dieser, ein sehr beliebter deutscher Arzt, namens Welten, war ein Cousin meiner Großmutter, welche er schwärmerisch geliebt und um deren Hand er einst geworben. Leider vergebens, denn Herz und Hand seiner schönen Cousine gehörten bereits dem jungen Prediger des Orts, welcher diese auch bald als seine Gemahlin ins stillle Pfarrhaus geholt. Richard Welten hatte zwar mit schwerem Herzen entagt, war aber edel genug gewesen, dem jungen Paar sein Glück zu gönnen, und hatte beschlossen, ins Ausland zu gehen, um dort sich voll und ganz der Wissenschaft zu widmen. Beim Scheiden aus der Heimat gab er seiner Jugendliebe den Ring mit dem Brillantkreuz – als Talisman des Glückes. In Baltimore hatte er sich ein neues Heim gegründet, in furer Frist auch eine ausgebretete Praxis erworben und nach Jahren sich sogar entschlossen, eine junge deutsche Lehrerin heimzuführen. Es war ein stilles, kurzes Glück gewesen, dann hatte ein böser Fieber das zarte Geschöpf von seiner Seite gerissen und mit verboppeltem Eifer der gebeugte Mann sich der Erziehung seines Sohnes gewidmet. Auf einer Studienreise nach Afrika begriffen, war der weite Ozean des vierundzwanzigjährigen reichbegabten Jünglings Grab geworden, und einsam und allein stand nun der alte Mann, dem das Glück geslossen, in der alten, wie in der neuen Welt.

Zufällig ebenfalls in dem Laden des Juweliers, den der alte Seemann ausgeschaut, war er aufmerksam auf den zu verhandelnden Ring geworden und nach einigen hastigen Fragen zu mir gekommen.

"Ich fühlte mich wohl unter der treuen Pflege meines neuen Freundes, um so mehr, als dieser auch für meine beiden ersten Wohlthäter in rührender Weise gesorgt. Welten war mein zweiter Vater geworden, an dem ich mit schwärmerischer Zärtlichkeit hing.

"Vor bald war ich so weit hergestellt, daß ich an seinem Arm einige Schritte zu gehen vermochte, und der alte, brave Mann weinte Freudentränen, daß seiner Kunst es gelungen, meinen Zustand zu verbessern. Nach einiger Zeit aber schüttelte er oft bedenklich sein graues Haupt und blickte mir forschend und angstvoll ins Gesicht, wenn ich bei meiner Erzählung zu weinen den Hoden verlor. Immer summervoller wurden seine Züge von Tag zu Tag und immer schwächer wurde mein Gedächtnis. Die Erkrankung des Gehirns mußte eine furchtbare gewesen sein – da sie vermochte, meinen Geist vollständig zu zerstören."

Ein Ausruf des Schrecks entfuhr den Lippen Horsts, während seine junge, mitleidige Frau schon längst ihren Thränen freien Lauf gelassen.

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Radbruch. Der Wunderarzt Schäfer Ast ist jetzt Rittergutsbesitzer geworden. Die Dummheit seiner Mitmenschen hatte ihn bereits zum reichsten Manne des Kreises Winzen a. d. Luhe gemacht, so daß er der bei weitem höchste Besitzer des Kreises war. Seit hat er das 106 Hektar große, mit einem Grundsteuerreinertrag von 4122 M. verzeichnete Rittergut Wuhlenburg, bisher im Besitz der Familie de Döbbeler, läufig erworben. Schäfer Ast ist damit an die Seite der adeligen Grundbesitzer des Fürstenthums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut Wuhlenburg Sitz und Stimme in der Ritterschaft des Lüneburgischen Landtages verbunden ist.

Würzburg. Bei den Verhandlungen der unterfränkischen Handels- und Gewerbesämmerei über die Auktions- und Filialgeschäfte teilte, dem W. G. A. zufolge, Herr Brand (Vohr) auf Grund festgesetzter Thatlachen mit, daß ein dortiges sogenanntes Filialgeschäft eine Unterhose im Schaufenster ausgehängt habe, auf deren einem Bein die Preisnotierung: 34 Pf. angebracht war. Als eine Frau das Gewebe zu erwähnenden Preise kaufen wollte, sagte man ihr im Laden, die Hose koste 68 Pf. Die 34 Pf. seien nur der Preis für ein Bein der Hose! Eine solche Manipulation dürfte doch wohl auf Grund des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb gerichtlich zu verfolgen sein.

Ostromylo, Prov. Posen. Am vorletzten Sonntag vereinigten sich die Mitglieder des Vereins zur Förderung des Deutschthums zur Feier eines deutschen Festes, an welchem auch die Frauen teilnahmen. Herr von Binzer-Posen hielt die Festrede. Herr Oberförster Thormählen hielt eine zündende Ansprache an die Versammlung, in welcher er die Verdienste des Altreichsanlers pries und auf dessen immerwährendes Fortleben im deutschen Volke hinwies. Die Ansprache endete mit einem Hoch auf den Fürsten Bismarck, woran anschließend der Antrag angenommen wurde, folgendes Telegramm an den Fürsten Bismarck zu senden: "Hundert deutsche Männer und Frauen, zu einem deutschen Fest in Ostromylo versammelt, bringen Eurer Durchlaucht als Ausdruck ihrer nationalen Gesinnung ein Hurrah! Graf Alvensleben."

= 10 Millionen =

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft.

Marke Gloria, rot und weiß . . . à 55 Pf.

Marke Gloria extra, rot . . . à 70 Pf.

Perla d'Italia, rot und weiß . . . à 85 Pf.

der Deutsch-Italien. Wein-imp. Gesellschaft

und allgemein anerkannt vorzügliche Tischweine.

Zu beziehen durch: G. Emil Tittel, Colonialwaaren.

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 29. November bis mit 5. Dezember 1896.

Geboren: 377) Dem Büstenfabrikarbeiter Robert Hermann Schwab hier 1 S. 378) Dem Büstenfabrikarbeiter Karl Hermann Wenz hier 1 S. 379) Dem Büstenfabrikarbeiter Karl Louis Wenz hier 1 S. 380) Dem Büstenfabrikarbeiter Friedrich Gustav Seif hier 1 S. 381) Dem Büstenfabrikarbeiter Robert Unger hier 1 S. 382) Dem Büstenfabrikarbeiter Marie Christine Möckel hier 1 S. 383) Dem Büstenfabrikarbeiter Otto Adolf Gottschall hier 1 S. 384) Dem Büstenfabrikarbeiter Ernst Adolf Gottschall hier 1 S. 385) Dem Büstenfabrikarbeiter Ernst Adolf Gottschall hier 1 S. 386) Dem Büstenfabrikarbeiter Johann Friedrich Seidel hier 1 S. 387) Dem Büstenfabrikarbeiter Franz Ludwig Schädel hier 1 S. 388) Dem Büstenfabrikarbeiter Alwin Robert Gläß hier 1 S. 389)

Ausgestoßen: 77) Der Maurer Karl Max Huster mit Gloria Marie Seif, beide hier.

Geschlechungen: Vacat.

Gestorben: 187) Des Geschäftsführers Carl Schwäffer hier Tochter, Frieda Helene, 4 M.

Geschäfts-Nebernahme.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock hiermit zur gesl. Nachricht, daß wir vom hiesigen Stadtrath die Concession für die

August Hüttnersche Restauration

neben dem Bäder Dörfel'schen Hause glücklich ertheilt worden ist und ich dieselbe mit heutigem Tage übernehme.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste mit guten Speisen und Getränken stets zufrieden zu stellen und bitte ich, mein Unternehmen glücklich unterstützen zu wollen.

Eibenstock, 5. Dezember 1896.

Hochachtungsvoll
Ernst Unger.

Neu Erzgebirg. Klöppelfabrik Originell

als Nippssache, Bonbonniere &c.
Wahrzeichen des Erzgebirges, originalgetreue Verkleinerung
empfehlen

Sutheim & Schreiter,
Luxus-Cartonnagen-Fabrik Annaberg.

Wiederverkäufern Rabatt.

Reiche Auswahl in Weihnachtsartikeln für Conditoreien, Kurzwaaren Geschäfte &c.
Mustersortimente von M. 10.— an.



Neueste Pringmaschine

(D. R. P. No. 87598)
das Praktischste und Vollkommenste auf
diesem Gebiete empfehlt

C. W. Friedrich.

Linoleum.

Rixdorfer-Fabrikat
Coepniker-Fabrikat
Delmenhorster-Fabrikat
Echt Nairn's-Fabrikat
Lancaster-Fabrikat
Antwerpener-Fabrikat
vorrätig im

Linoleum-Depot von

Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzer Strasse 2.

Getrockn. Morecheln
Steinpilze
Carotten
Schnittbohnen
Leipziger Allerlei
empfehlt F. A. Leonhardt.

Empfehlung!

Große rothe und grüne Amerikanische
feine Tafel-Nepfel, à 5 Liter 1 Mark
30 Pf. Almeria-Weintrauben, frischen
Quark, Reibfäße empfehlt
Günzel's Grünwarenhdg.

Prima Pommersche
Tafel-Butter
empfehlt F. A. Leonhardt.

Thürschleifer
verschiedener und bewährtester Systeme
hat am Lager und liefert unter Garantie
bestrer Funktionierung C. E. Porst.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich
Jedermann gern unentgeltliche
Auskunft über meine ehemaligen Magen-
beschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung,
Appetitmangel &c. und theile mit, wie
ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon
befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pömsen, Post Nieheim (Westfalen).

Schellfisch
frisch angeliefert bei
F. A. Leonhardt.

Wer übernimmt das Sticken von
Blumen &c. auf Damenuhre im Lohn.
Gest. Offerten für bedeutende Quantitäten
erbeten unter Chiffre C. K. 663 an
die Exped. des Saganer Wochenblattes.

Hermann Weisse, Korbmacher

Eibenstock am Neumarkt

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke: Puppenwagen, Fahrstühle, Kinderstühle, große Lehnsstühle, Meisekörbe, Wäschepuffs, Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe, Korb-Schlitten u. alle andern Korbwaaren zu billigen Preisen und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Bestellungen u. Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Atelier für künstliche Zähne,
Globiren, Amarbeitungen und Reparaturen unter Garantie
Heinrich Scholz
am Neumarkt.

Batr Stollenbäckerei

empfiehlt sämtliche Backwaaren in guten Qualitäten zu billigen Preisen

C. W. Friedrich.

Kerzen:

Christbaum-, Pianino-, Canal-
imitierte Porzellan-Kerzen,
Lametta, Lichthalter
Christbaumshnee

empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Stubendecken

in 58, 70, 80, 100, 120 bis 150 cm breit,
M. 0,35 0,70, 0,90, 1,20 bis 4,80 in Wolle,
Jute, Cocos, Wachstuch u. Linoleum etc.,
größte Auswahl bei

Paul Thum

Chemnitz
2 Chemnitzer Strasse 2.
Muster bereitwilligst.

Nürnberg Lebkuchen

Elisen- und Macrouenfuchen, eigenes
Fabrikat, in bekanntnen hochseinen Quali-
täten versendet postfrei gegen Nachnahme

C. Engelhaupt's Ww.,
Reichenbach i. B., Markt.

| | |
|-------------------------------|------------------|
| Teppiche | von 5 bis 50 Mf. |
| Reisedecken | " 6 " 30 " |
| Vorsagen | " 1 " 10 " |
| Sophadecken | " 1 " 10 " |
| Schlafdecken | " 3 " 25 " |
| Pferdedecken | " 3 " 10 " |
| Läuferstosse und Wachsteppich | |
| Wachstuch und Gummidecken | |

in großer Auswahl billigst.

C. G. Seidel.

Zum Schlachten! Gewürze,

ganz und rein gemahlen: Schwarze
und weiße Pfeffer, Nelken, Piment,
Ingwer, Majoran &c. empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Bahnshmerzen

jeder Art werden augenblicklich und für
die Dauer durch den berühmten

Indischen Extract

beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen
und sicheren Wirkung wegen alle ders-
artigen Mittel, sodass ihn selbst die berühm-
testen Arzte empfehlen. Nur allein ächt
zu haben in Fl. à 50 Pfg.

Dépot bei E. Hannebohn.

Tieffschwarzen

Ofenlack
empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Aufwartung gesucht. Angebote
unter v. w. i. d. Exped. d. B. erbeten.

Ein sauberes Mädchen

wird zum 1. Januar bei gutem Lohn ge-
sucht. Zu erfragen in der Exped. d. B.

Bei Einkäufen

von Festgeschenken bittet um Be-
such seiner Ausstellung

H. Walther,
Klempermeister.

C. W. Friedrich

empfiehlt zum bevorstehenden

Weihnachts-Feste:

| | |
|---------------------------------|---------------------------------------|
| Tischmesser und Gabel | Messer-Putzbretter |
| Taschenmesser | Esslöffel |
| Schlacht- und Tranchirmesser | Kaffeelöffel |
| Hack- und Wiegemesser | Korkzieher |
| Geflügelscheren | Spirituskocher |
| Platten, messing und vernickelt | Schirmständer |
| Ofenschirme | Wärmlaschen |
| Ofenvorsetzer | Kaffeebretter, lackirt und vernickelt |
| Kohlenkasten | Vogelkäfige |
| Kaffeemühlen | Wirthschaftswaagen |
| Kuntzes Schnellbräter | Tafelwaagen |
| Brodkapseln | Laternen |
| mit und ohne Porzellaneinlage | Blumentische |
| Brodhobel | Sämmtl. Laubsägeartikel |
| Reibemaschinen | Kochgeschirre |
| Messer-Putzmaschinen | sc. sc. |

in großer Auswahl billigst.

Großes Lager in Porzellan-, Glas- u. Steingutwaaren,
sowie Haus- und Küchengeräthe aller Art

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfiehlt

Visiten-Karten

mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung,
desgleichen werden

Neujahrs-Gratulations-Karten
in Schwarz- u. Buntdruck und in mannigfaltigster

Auswahl geliefert von

E. Hannebohn's Buchdruckerei.

Verloren

wurde vor einigen Wochen ein zusammen-
legbarer Haushüttenschlüssel. Gegen
Belohnung abzugeben beim Beauftragten:
Werstätte, Poststraße 2. II.

Eine Vogtsche 4½ Stiftmaschine
mit sämtlichen Apparaten ist zu ver-
kaufen bei Heinrich Wolf,
Haberleithe.

Seubte Sticker

auf Handmaschinen für Seidenstickereien
suchen

C. G. Dörfel Söhne.

Christbaumconfect.

Riegel ca. 400 kleinere oder 220 große
Stücke 2,50 M. Nachnahme, bei 5 Riegel
franco. Paul Benedix, Dresden
N. 12.

Nähmaschinen

aller Systeme, für Familien und Handwerker, empfiehlt zu
Originalpreisen als passendes Weihnachtsgeschenk
Ludwig Gläss,
Eibenstock.

Teppiche

Jetzt grösste Auswahl. — Aufbewahrung bis zum Feste und Umtausch nach demselben bereitwilligst. Preisliste und Skizzen franco.

Todes-Anzeige.

Unsere gute Tochter und Schwester
Anna ist Sonntag Vormittag nach
kurzen Leiden sanft entschlafen.

Die tieftrauernde Familie
Ludwig Neuhahn.

Die Beerdigung findet Mittwoch
Nachmittag 3½ Uhr vom Trauer-
haus aus statt.

DANK.

Für die vielen Beweise der Liebe
und Theilnahme beim Tode und Be-
gräbnisse unserer guten Frau und
Mutter **Christiane Staab** geb.

Schädlisch sagt herzlichen Dank

Die trauernde Familie
August Staab.

Eibenstock, am 7. Dezbr. 1896.

Astrach. Caviar
Ural-Caviar
Geräuch. Ale
Kieler Pöcklinge
" Sprotten
Div. and. Fischwaaren
empfiehlt
F. A. Leonhardt.

Reisedecken
in Plüscher, Velour und Mohair
Kameelhaardecken
als Schlaf-, Einpac- und Reisedecke
in allen Preislagen, keine Muster bei
Paul Thum
Chemnitz, Chemnitzer Straße 2.

Stadtverordneten-Wahl.
Sehr wahr ist es, was „Wehrere
Bürger aus dem Mittelstande“ in
der letzten Nr. dss. Blattes sagten. Dass
Der ein echter und rechter Würzburger ist,
der auch mit der Bürgerschaft verfehlt;
nur Der, der die Ansichten aller Kreise
hört, kann wissen, welches die Erforder-
nisse der Allgemeinheit sind.

Wählt die Folgenden:
Herrn Kaufmann **Hermann Rudolph.**
" " **Alban Männel.**
" " **Nich. Schubert.**
" " **Buchdrucks. E. Hannebohm.**
" " **Zeichner Max Scheffler.**
" " **Schlosser Eduard Pöhl.**
" " **Baumeister. Hsw. Riech.**

Flüssige
Broncefarben
für den Hausgebrauch,
zum Bronzieren von Körbchen, Gips-
Figuren, Eisen, Bilderrahmen etc.
empfiehlt
H. Lohmann.

Feinsten Kaiser-Auszug,
Achtel 12½ Pf., 2 M. 25 Pf., Doppel-
Null, 1 M. 85 Pf. Mais, geschröten
und ganz, Cr. 8 M. Gerstenschrot,
Cr. 7 M. Roggenteig, Cr. 5 M.
60 Pf. empfiehlt
Günzel's Grünwaarenhdg.

Alte Puppenwagen
werden schön vorgerichtet bei
H. Weisse, Horbmäher.

16 Bände

Brockhaus Conversations-Lexikon
(13. Auflage) und Schlossers Weltge-
schichte (18 Bände) sind preiswerth zu ver-
kaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

in allen Größen
in vielen Qualitäten
in schönen Farben
in prachtvollen Mustern

empfiehlt
billigst

Paul Thum, chemnitz,
Chemnitzer Straße 2.

Der Wunschkzettel aller Hausfrauen

für das Weihnachtsfest umfasst doch meistens praktische Gegenstände für die Wirthschaft, u. empfehlen wir dafür als besonders geeignet im Preise von

5 bis 10 Mark:

Spiegeltoiletten
Console
Schrankchen
Handtuchständer
Kleiderständer
Fussbänke mit Wärmflasche
Ofenbänke

Teppiche
Bettvorlagen
Tüll-Gardinen
Angorafelle
Rauchtische
Hamsterkästen
Buffettritte

Nähische, Ofenbänke
Servirtische
Kachelstische, altdutsch
Bauerntische
Blumentische
Clavierstühle
Bücherständer
Notenetageren
Säulen, Bambus-Möbel
Schlüsselschränchen
Hausapothen
Nachtschränchen, Truhen
Bidets, Salonsäulen
Uebergardinen, Teppiche
Japan. Ofenschirme
Bronc. Decorationsgegenstände
Hamsterkästen (Neuheit)
Holzland-Malapparate und
Gegenstände

Frisirtoilette
Nähische
Kachelstische
Phantasietische
Schaukelstühle
Ruhestühle
Schreibstühle
Schatullen
Truhen
Blumentische
Blumenständen
Salonsäulen
Teppiche und Vorlagen
Erkertische und Hocker
Notenschränke
Hamsterkästen

von 10 bis 20 Mark:
von 20 bis 30 Mark:
von 30 bis 60 Mark:
von 60 bis 100 Mark:
von 100 bis 200 Mark

Elegante Buffets
Damenschreibtische
Panelsophas
Kameelasciensophas
Plüschgarnituren
Salonschränke
Englische Phantasie-Möbel

Rococomöbel
Schlafzimmer-Einrichtungen
Altdentes Trinkzimmer
Erker-Galerien
Einzelne Bezüge für Sofas
und Garnituren
Teppiche, handgekn. Smyrna

Die gekauften Gegenstände werden kostenfrei bis zum Feste aufbewahrt und bitten wir, uns werthe Bestellungen rechtzeitig zugehen zu lassen, um allen Wünschen gerecht werden zu können.

Illustrirte Kataloge franco.

Rother & Kuntze

Möbel-Fabrik **Chemnitz** Möbel-Fabrik
der Reichsbank gegenüber. 22 Kronenstrasse 22 der Reichsbank gegenüber.

Verloren

Freitag 19 Uhr, Weg Post-Union,
Schwarzer Postkragen. Kinder wird
gebeten, Postamt abzugeben.

Zwei Sticke Mädchen

gesucht. Nur geübte wollen sich melden
bei **P. R. Müller.**

„English“.

Next meeting Wednesday 8th p. m.
Stadt Leipzig.



Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten
des Magens, sind ein
= Unentbehrliches =
altbekanntes

Hand- u. Volksmittel
bei Appetitlosigkeit, Schwäche des
Magens, übertriebenem Abnehmen,
Blähung, faarem Aussehen, Kälte,
Sodbrennen, übermäßiger Schlem-
mung, Gedächtnisschwäche, Ekel und
Erbrechen, Magenkrampi, Hart-
leibigkeit oder Verstopfung.
Auch bei Kopfschmerz, falls er
vom Magen herrührt, überläden
den Magen mit Speisen und Ge-
tränken, Wärmet, Leber- und
Darmthiodialleiden als heilstiftiges
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben
sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf
das Beste bewährt, was Hunderte
von Arzten bestätigen. Preis
a Flasche kommt Gebrauchsanziehung
80 Pf. Doppelflasche M. 1.40.
Central-Bernd durch Apotheker
Carl Brady, Apotheke zum
König von Ungarn, Wien I
Weißmarkt, vormals Apotheke zum
Schwengel, Kremsier (Mähren).
Man bittet die Schuhmarke
und Autograph zu beachten.
Die Mariazeller Magen-
Tropfen sind edel zu haben in
Eibenstock: in der Apotheke.

Schönbelder: Apoth. Anna Schulz.
Vorschritt: Mbd. 10,00 Pfennige,
Gartenderkamm, Baderkamm, Taschen-
spiegel, Sandelholz, Calotsteinzeug, Minne-
wurst, Antimacassar, Badetücher, von
jetzt 1,00 Mbd. 90 Pf. bis 750,00.
Alle diese Artikel werden groß verarbeitet
und 5 Tage hergestellt. 750 Gramm so-
genanntes Meingut bei älteren Herstellern
bereit (ausgelagert) und Johann filtert.

Apfelsinen,

Feigen, Datteln, Trauben-Nosinen,
Kand-Mandeln, Franz. Walnüsse,
Haselnüsse empfiehlt

F. A. Leonhardt.

Vorzüglich
Ober- u. Unterleder-Ausschnitt,
Schäfte aller Art, Sohlenfüß in Taschen,
sowie gefügte Sohlen empfiehlt zu
billigsten Preisen **L. Schmidt.**

Tüchtiger Musterstecher
und Aufzeichner für Möbel- und
Dekorations-Stickerie wird zu sehr
günstigen Bedingungen nach Berlin für
dauernde Stellung gesucht.

Adressen mit Angabe des Alters und
der bisherigen Beschäftigung befördert die
Expedition dss. Bl.

Thermometerstand.

| | Minimam. | R. | Maximam. |
|-----------|----------|----|-----------|
| 4. Dezbr. | 6,0 Grad | — | 1,0 Grad. |
| 5. " | 6,3 " | + | 0,1 " |
| 6. " | 2,8 " | + | 3,0 " |